

cennus, Clytus, Lepturen, verschiedene Elateriden (Car-diophorus) etc. in Anzahl.¹⁾

Mitte Mai war ich auch auf mehrere Tage im hohen Suwant; der Weg dort hinauf ist äusserst beschwerlich, da man wenigstens ein Dutzend mal durch den ziemlich angeschwollenen Fluss reiten muss, der durch die Schlucht in grossen Windungen herabkommt. Ich verbrachte bei den Bergtartaren dort einige, des massenhaften Ungeziefers wegen fürchterliche Nächte und musste das Hemd bei der Rückkehr wegwerfen. Ich fand eine grosse Anzahl Carabus in drei Arten, einen Sphodristus, wie Eichwaldi, einen Melancarabus und einen Lamprocarabus (ähnlich dem prasinus). Eine Doreadion-Art, wohl talyschensis (?) fand ich häufig an Wiesenrändern, sowie andere gute Arten.²⁾

Während ich oben im Suwant war, fingen drei Tartaren einen Tiger auf; mit ihren mangelhaften Schusswaffen konnten sie aber denselben nicht sofort töten. Die Folge davon war, dass zwei dieser Tartaren von der wütenden Bestie derart zugerichtet wurden, dass sie wohl gestorben sein werden. Endlich machte der dritte durch einen wohlgezielten Schuss doch noch den Tiger, ein ziemlich altes Männchen, schadlos; ich wollte das Fell um 30 Rubel kaufen, der Polizeichef hier kaufte es mir aber weg, vielleicht hat er auch gar nichts dafür bezahlt. Der Suwant ist oben ein kahles, trockenes Gebirge, so eigentlich lose herumliegende Steine oder Platten in Menge findet man nicht, meist grössere Blöcke, die grösstenteils schwer umzuwälzen sind. Auffallend war mir die geringe Artenzahl von Käfern dort, nur die wenigen Carabus, diese aber in Menge. Schrecklich arm ist das ganze Gebiet um Lenkoran herum an Schmetterlingen, auch nachts an die Lampe kommen nur ganz gewöhnliche Arten, die ich ebensogut in München beim Nachtfang bekomme. Hätte ich nicht die Reise nach Lenkoran hauptsächlich der Brahmaea Cristophi wegen gemacht, die ich im Laufe dieses Monats in Anzahl zu finden hoffe, so wäre ich längst schon fort aus diesem Fiebernest, in den Caucasus. Jetzt müssen wir aber, wohl oder übel aushalten, bis sich die Sache mit den Brahmaea-Raupen entscheidet, dann reisen wir aber gleich nach Tiflis und Usurgeti ab, um dort noch einige Wochen zu sammeln.

Die Käfer-Ausbeute hier in Lenkoran wird jedenfalls eine hochinteressante und sehr ergiebige werden, besonders reich an Arten aus allen Gruppen.

So fangen wir z. B. jetzt am Meeresstrand an 6 Arten Cicindelen in Menge, im angeschwemmten Genist etc. Massen von kleinen Käfern, hauptsächlich Carabiden, Dyschirius, Trechus, Acupalpus, Bembidien, Dihirotrichus, Stenolophus etc. etc., viele Pselaphiden, Staphyliniden. In den umliegenden Sümpfen gibt es viele Dytisciden, darunter einen kleinen, schmalen Dytiscus, Hydroporus, Ilybius etc.¹⁾ Doch ist ihnen schwer beizukommen, da man, ehe man das Wasser erreicht, in den Morast hineinkommt, in den man gleich bis an die Kniee versinkt. Nur an einer Stelle konnten wir eine Anzahl von obgenannten Dytiscus erbeuten. In alten Bäumen fand sich hier auch die seltene Parandra caspica.

An einer sehr kleinen Stelle im Talysch fanden wir an Mentha sitzend eine prächtige Chrysomela, purpurrot und goldglänzend mit breitem, dunklen Längsstreif, ganz ähnlich wie Orina pretiosa gezeichnet, aber ächte Chrysomela, ich glaube zu cerealis wird sie gehören. Ich halte dieselbe für eine sehr gute, wenn nicht gar neue Art. Trotz fleissigem Suchen fanden wir nur eine geringe Anzahl davon.²⁾ Sonst fand ich an Chrysomelen noch wenig, Timarcha keine einzige.

Im Talysch wird jetzt viel Holz geschlagen und rennen an den frisch gefällten und aufgeschichteten Scheitern die Clytus-Arten in Menge herum. An Buchenprügeln sitzen gemächlich Mesosa, Morimus verecundus, Bupresten, (Dicerca alai, berolinensis, Chrysobothrys, Agrilus, Acmaeodera); auch ein schöner Astynomus, aber selten. Ich hoffe an diesem Holz noch viel Gutes zu fangen. Auch feine Callidien-Arten, sowie Stromatium, Rhagium fanden wir gegen Abend dort. Selten und nur in ein paar Exemplaren einen Toxotus. An Eschenbüschen sitzt eine prächtige Saperda, ähnlich scalaris.³⁾ Unsere Kästchen füllen sich allmählich mit Rollen, nur haben wir beständig mit den massenhaft auftretenden Ameisen Krieg und müssen alle Aufmerksamkeit und Vorsicht anwenden, dass die durch so viele Mühe und

¹⁾ Gnor. subcostatus, Purp. talyschensis, Clytus Reitteri u. Lederi, Leptura nov. sp., Megapenthes rutilipennis.

²⁾ Sphodr Bohemanni, Melancarabus Tamsi, Lamproc. var. nigrinus, Procrustes talyschensis, Carabus Hochhuti, Laemostenus caspius.

¹⁾ Cicind. Sturmi, contorta, melancholica, alasanica, Bembidium incerticaps, hamatum, Taehys nov. sp., Pselaphus caspius, Cybister Gotschyi, Spercheus nov. sp.

²⁾ Chrysomela angelica.

³⁾ Clytus lugubris, Bartholomaei, Mesosa nov. sp., Dicerca fritillum, Astynomus elegans, Callidium femorale, Rhagium pygmaeum, Toxotus insitivus, Saperda maculosa.

mit so vielen Schweisstropfen gesammelten Sachen nicht eines Tages ein Raub der Ameisen werden.

Nun, hoffentlich bringen wir alles Gesammelte glücklich heim und kommen selbst wieder heil nach Hause.

Ich bitte Sie, hochgeehrtester Herr Professor, die Herren Entomologen am Mittwoch herzlichst von uns zu grüssen. Wie wir uns darauf freuen, wenn wir erst wieder mit Ihnen und den andern Herren bei einer frischen Kellermaass uns über unsere Erlebnisse und unsere Lieblinge unterhalten können, brauche ich nicht erst zu versichern.

Inzwischen verbleibe u. s. w. u. s. w.

Max Korb.

Beiträge zur „Fauna Baltica“

speziell die Lokalfauna von Libau und Umgegend betreffend.

Von *Wilhelm Gebhard.*

(Fortsetzung.)

Auch *sibylla* ist hier gefangen worden, allerdings höchst selten und nicht von mir. Herr P. S. in B. hat vor 3 Jahren noch ein Tier dieser Art gesehen, es jedoch nicht erhaschen können. Ueberhaupt sind die beiden Gattungen *Apatura* und *Limenitis* schwer zu fangen, da sie sich durch ausserordentliche Gewandtheit und Eleganz im Fluge, sowie durch scharfes Gehör und Gesicht auszeichnen. Schlägt man ein mal fehl, so kann man versichert sein, den Tieren nicht so leicht wieder beikommen zu können, noch viel weniger sie zu erhaschen. Ausserdem sind sie auf den schattigen, sumpfigen Waldwegen schwer vom Humus zu unterscheiden; es ist mir zu wiederholten malen passirt, dass der Falter vor mir aufstieg, ohne dass ich ihn zuvor bemerkt hätte, denn er setzt sich gern in Furchen und Vertiefungen und entzieht sich dadurch leicht dem Blicke des Sammlers. Als zweite Eigentümlichkeit wäre noch zu bemerken, dass sie nicht etwa nur an Waldungen erscheinen, sondern auch unter dem schattigen Laubdache des Waldes, selbst im Gestrüpp ihr Wesen treiben. Dass die Tiere nach 12 Uhr Mittags in die Höhe gehen und die Wipfel der Bäume zum Rastepätzchen erwählen, ist nicht immer zutreffend, denn ich habe auch um 4 Uhr Nachmittags noch welche am Boden sitzend gefunden und daselbst erhascht.

Auch von den bunten *Vanessa* sind alle Arten ausser *levana*, *prorsa*, *gea* und *l. album* von mir hier selbst beobachtet worden. *Levana* und *prorsa*

kommen allerdings vor, da vor Jahren einige Exemplare gefangen worden sind, doch ist es mir bis jetzt nicht gelungen, eines Tieres dieser Art habhaft zu werden. *Egea* selbst habe ich nicht erbeutet, doch fing ich vor einiger Zeit ein Exemplar, das von *c. album* bedeutend abwich; die Färbung der Oberflügel war viel heller, mit weniger schwarzen Flecken und das Zeichen auf der Unterseite der Hinterflügel glich mehr einem J oder undeutlichen L, als einem C, so dass es wohl die Var. *J. album* Esp. gewesen sein wird. *c. album* ist stets häufig, sowohl im Frühling in den Monaten April, Mai, als auch im Juli, August. Die Exemplare von *c. album* zeigen auch viele Varianten. Einige derselben zeichnen sich durch dunkle Färbung und scharfe Zackung nebst goldiggrüner Schattirung auf der Unterseite der Hinterflügel mit dickem, deutlichem, weissem c aus, andere sind auf der Oberseite heller, mit schwächerer Zackung, einfarbiger Unterseite und schwachem, manchmal verschwindend kleinem, haarscharfem Zeichen versehen. *Polychloros* ist eine häufige Erscheinung. Die Raupen des Falters findet man alljährlich in den Obstgärten, inmitten der Stadt, sowie auf Weidengebüsch oder jungen Birken ausserhalb der Stadt in den Hainen und Wäldern. *L. album* soll nach Sintenis in den baltischen Provinzen vorkommen, was ich, trotzdem ich kein Exemplar gefangen, nicht bezweifle, da man diesen Falter wohl meistens mit dem wenigbegehrten *polychloros* verwechseln mag. *Xanthomelas* wurde früher auch als Seltenheit von mir betrachtet, seit ich jedoch weiss, wo die Tiere ihre ständigen Flugplätze haben, kann ich diese Ansicht nicht mehr teilen; denn in vorigem Sommer noch fand ein Freund von mir ein ganzes Raupennest dieses Falters an einem Weidengebüsch und meine Sammlung schmücken zwei prächtige selbstgezogene Exemplare dieser Art, während ich diverse andere Falter vertauscht habe. Auch die Seltenheit von *xanthomelas* wird meiner Ansicht nach überschätzt. Die Raupe des Falters sieht schön aus in ihrem sammetschwarzen Kleide mit dem weissgetüptelten Rücken. Wie überall, tritt auch hier *urticae* massenbatt vom März an bis in den späten Herbst hinein auf. Im März allerdings nur bei sehr warmer Witterung. Sehr selten kommt ja vor, von dem es mir nur gelungen ist, ein einziges Stück in Bathen zu fangen und zwar ein überwintertes passables ♂. Es wäre wünschenswert, den schönen Schmetterling hier anzusiedeln; noch immer kann ich nicht den Eindruck vergessen, den das erste von mir er-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Gebhard Wilhelm

Artikel/Article: [Beiträge zur „Fauna Baltica“ 139-140](#)